



Ein Imperium, geboren aus Gewalt? Rhea Silvia in Boyds *Heroides* 3

Inhalt

Ein Imperium, geboren aus Gewalt? Rhea Silvia in Boyds <i>Heroides</i> 3	1
Ein Imperium, geboren aus Gewalt? Rhea Silvia in Boyds <i>Heroides</i> 3.....	2
Häufig vorkommende Vokabeln	2
Arbeitsaufträge zur Vorerschließung:.....	3
Rom – geboren aus Gewalt? (Mark Alexander Boyd, <i>Heroides</i> 3)	4
Arbeitsaufträge zur Lektüre	7
Zusatzmaterialien (für Lehrkräfte):	9
Musterübersetzung:	12
Erwartete Schülerergebnisse:.....	14





Ein Imperium, geboren aus Gewalt? Rhea Silvia in Boyds *Heroides* 3

Die Wölfin, die dem Mythos nach Romulus und Remus vor dem Tod bewahrt und gesäugt haben soll, ist in Rom allgegenwärtig, auf den städtischen Abfallbehältern oder im Logo des Fußballvereins AS Rom. Zwar bekannt, aber oft doch weniger bewusst ist den meisten der grausame Hintergrund der sagenhaften Rettung: Die Zwillinge, die später Rom gründen sollten, wurden ausgesetzt, weil sie nicht existieren durften. Als Konkurrenten ihres Großonkels Amulius und als Kinder einer vestalischen Priesterin, die in ihrem Priesteramt zur Keuschheit verpflichtet war. Rhea Silvia, die Nichte des tyrannischen Königs von Alba Longa, war schwanger geworden, der Sage nach vom Gott Mars, der sie beim Wasserholen überfallen und vergewaltigt hatte, und erwartete mit der Geburt der Kinder auch ihr Todesurteil – die Kinder sollten am Tiberufer ausgesetzt werden, wo die Wölfin sie schließlich fand.

Der Mythos von Rhea Silvia ist eine faszinierende Episode aus der Urzeit Roms, am Übergang von Mythos zu Geschichte, und behandelt ein Thema, das Ovid zum Kern seiner *Heroides* gemacht hatte: Frauen, die ihren Liebhabern ausgeliefert sind und von ihnen im Stich gelassen werden. Dennoch hat Ovid diese Geschichte in seinen Briefen nie behandelt. Mark Alexander Boyd (1563-1601), ein schottischer Humanist und Dichter, der nach einer Zeit als französischer Söldner Lehrer an einer berühmten Schule in Bordeaux wurde, beschäftigte sich intensiv mit Ovids *Heroides*: 1590 veröffentlichte er Antwortschreiben für alle 15 Einzelbriefe aus dem ersten Buch Ovids und 1592 eine Sammlung von 15 neuen *Heroides*-Briefen, verfasst aus der Perspektive von mythischen oder historischen Frauen. Die Frage nach Macht und Geschlechterverhältnis schien ihn dabei sehr zu beschäftigen: Viele der Briefe haben Unrecht, Tyrannei oder sexuelle Gewalt zum Thema. Dabei ist der Brief von Rhea Silvia an Mars ein besonders prägnantes Beispiel, weil beide Themen sich darin überschneiden und er außerdem einen Schlüsselmoment römischer Geschichte und Identität abbildet.

Häufig vorkommende Vokabeln

Im Folgenden findet ihr zentrale Vokabeln, die immer wieder im Text vorkommen. Im Text sind sie doppelt unterstrichen.

admittere, -o, -misi, -missum: zulassen; eingestehen

aqua, -ae f: das Wasser

coma, -ae f: das Haar

comes, *comitis* f: die Begleiterin

crimen, *criminis* n: das Vergehen, die Schuld

deus, -i m: der Gott

divus, -a, -um: göttlich

ensifer, -a, -um: schwerttragend (*Deus ensifer*: Antonomasie für Mars)

femur, -oris n; *femen*, -inis n: der Oberschenkel, (hier:) der Unterleib

ferire: schlagen (gegen)

fidus, -a, -um : treu, zuverlässig

foris, -is f: die Tür

furtum, -i n: die heimliche/gestohlene Liebschaft; der Übergriff

geminus, -a, -um: Zwillingen-; (Pl.): die Zwillinge

iners, -ertis: träge, untätig

ilia, -um n: die Eingeweide

infelix, -icis: unglücklich, unselig

occlusus, -a, -um: verschlossen

pandere, -o, -i, *pansum*: öffnen

partus, -us m: die Geburt; die Leibesfrucht

BOYD, *Heroides* 3

pignus, pignoris n: das Kind

pondus, ponderis n: das Gewicht

sacer, sacra, sacrum: heilig; (n:) das Opfer, die Opferhandlung

semen, -minis n: der Same

sopor, -is m: der Schlummer

timidus, -a, -um

torus, -i m: das Bett

venter, ventris m: der Bauch



Arbeitsaufträge zur Vorerschließung:

- 1) *Recherchiere zu den Vestalischen Jungfrauen und fasse die Informationen zur Herkunft des Kults, seinen Praktiken und den Aufgaben und Pflichten der Priesterinnen knapp zusammen.*
- 2) *Recherchiere zu den unterschiedlichen Versionen des Mythos von Rhea Silvia/Ilia bei Livius und Ovid und stelle Übereinstimmungen und Abweichungen tabellarisch gegenüber. (GA)*
- 3) *Sieh dir die Liste der häufig vorkommenden Vokabeln an und stelle Vermutungen zu den inhaltlichen Schwerpunkten des Briefes an.*
- 4) *Identifiziere Formulierungen, die sich wiederholen, und stelle davon ausgehend Vermutungen zum Inhalt an.*
- 5) *Rhea zitiert die Aussagen Anderer im Text. Markiere diese Stellen und identifiziere Sprecherin oder Sprecher.*

BOYD, *Heroides* 3

Rom – geboren aus Gewalt? (Mark Alexander Boyd, *Heroides* 3)

In ihrer Not und Verzweiflung, weil mit der Geburt der Zwillinge auch die Bestrafung durch ihren einen Peiniger bevorsteht, wendet sich Rhea Silvia an den anderen, den Vater von Romulus und Remus:

ARGUMENTUM IN TERTIAM

Iliam, quae et Rhea et Silvia dicta, Amulius patruus honoris specie, sed ut spem partus ei adimeret, virginem Vestalem legit. Verum illa cum aquam e Tiberi ad obeunda sacra peteret, in ripa fluminis obdormiit et a Marte compressa geminos concepit. Puerperii autem tempore ad Martem epistulam scripsit, qua enuntiat infortunium, ut sorori Lupinae res detecta, ut enati gemelli, ut a patruo morti destinata. Defossa enim ad Tiberim fuit Iliia, proinde Tiberi nupsisse fingitur.

SILVIA MARTI

Hanc tibi Threicio mittit tua Silvia Marti,

infelix furto facta puella tuo.

Heu, tumet ingrato vitiatius pondere venter!

Et rubor a nobis et decor omnis abest.

Ubera dimoto turgent lactentia succo, [5]
et lavat incurvos uda papilla sinus.

Et gradimur lente, foetaque retundimur aluo,
et fastiditus temperat ora cibus.

Dum facit Iliacae sacrum pars cetera Vestae,

Iliia composito figitur una toro, [10]

vanaque diducto repetit suspiria rictu,
et trahit ignavum desidiosa diem.

Saepe sacerdotii comites timuere moranti,
et traducta levi suspicione fui.

Saepe Lupina soror reliquis audentior infit, [15]
et ferit occlusas dura puella fores:

„Iliia, quid facies? Quis te furor urit inertem,
improba? Difficilem, Silvia, pande forem.

Pande per has lacrimas, Vestae per iura sacelli,
vulnera dilectae detege diva tuae. [20]

Detege, ne metuas, nec enim mihi numina tanti,
ni faueam comiti casta Lupina meae.

patruus, -i m: der Onkel

adimere, -imo, -emi, -emptum: wegnehmen, entziehen *sacra obire*:

Kulthandlungen vollziehen *obdormire*, -io, -ii, -itum: einschlafen

comprimere, -o, -pressi, -pressum: niederdrücken *concupere*, -io, -cepi, -

ceptum: empfangen *puerperium*, -ii m: die Geburt *enuntiare*:

verkünden, mitteilen *infortunium*, -i n: das Unheil *detegere*, -o

-texi, *-tectum*: entdecken, offenbaren *enati=nati gemelli=gemini*

destinare: bestimmen *defodere*, -io: vergraben

heu: ach (Ausruf) *tumere*: geschwollen sein *ingratus*, -a, -um:

unwillkommen, unerwünscht *vitiatius*, -a, -um: verunreinigt

rubor, -oris m: die Röte *décor*, -oris m: der Anstand

uber, -eris n: die Brust *dimovere*, -eo, -movi, -motum: ausbreiten *turgere*,

-eo (m. Abl.): strotzen vor, voll sein von *lactere*, -eo: Milch geben

succus, -i: der Saft *incurvus*, -a, -um: gewölbt *udus*, -a, -um: feucht

papilla, -ae f.: die Brustwarze *gradiri*, -ior, *gressum*: gehen *lentus*, -a, -

um: langsam *foetus*, -a, -um: schwanger *retundere*, -o: zurückhalten

alvus, -i f: der Bauch *fastiditus*, -a, -um: ekelerregend *figere*, -o:

festhalten *vanus*, -a, -um: hilflos, nichtig *diducto...rictu*: mit weit

offenem Mund *suspirium*, -i n: der Seufzer *ignavus*, -a, -um: untätig

desidiosus, -a, -um: träge *sacerdotium*, -i n: das Priesteramt *traducere*, -o,

-duxi, *-ductum*: bloßstellen *suspicio*, -onis f: der Verdacht *audens*, -ntis:

beherzt *infit*: er/sie/es hebt an (zu sprechen)

urere, -o: brennen

sacellum, -i n: das Heiligtum

detegere, -o: eröffnen, offenbaren

nec enim mihi numina tanti, *ni...:* so viel bedeuten mir die Götter

nicht, dass...nicht... *castus*, -a, -um: keusch



Iliia: Beiname der Rhea Silvia

hanc: Was musst du ergänzen?

Threicius: thrakisch (Mars bzw. Ares wurde den Thrakern zugeschrieben)

Übersetze das PPP von *dimovere* hier gleichzeitig und reflexiv.

Iliacus: trojanisch

timuere = *timuerunt*

Achte auf den Kasus, mit dem *timere* hier steht.



BOYD, *Heroides* 3

Horrida si <u>timidam</u> terrent te <u>crimina</u> , per me tuta subinviso surripere metu.		<i>horridus, -a, -um</i> : schrecklich <i>subinvisus metus, -i -us</i> : die Angst, beargwöhnt zu werden <i>surripere, -io</i> : entziehen
Si nihil <u>admissum</u> , neque te nova <u>crimina</u> tangunt, quid prohibet <u>comiti</u> tecta patere tuae?	[25]	
Non fas Tyrrhenae <u>sacrum</u> contemnere Vestae, nec licet aeterno semper abesse foco.		<i>fas</i> (+ Inf.): es ist Recht... <i>contemnere, -o</i> : verachten <i>focus, -i m.</i> : das Herdfeuer <i>praeconium, -i n.</i> : das Wahrzeichen <i>cultor, -is m.</i> : der Verehrer <i>aedituus, -i m.</i> : der Tempelhüter <i>evocare, -o</i> : aufrufen, herausbitten <i>religiosus, -a, -um</i> : scheinheilig <i>ingrediri, -ior</i> : betreten
Nobile Palladium, veteris praeconia Troiae, sol[o]que cultori numina nota suo,	[30]	<i>osculum, -i n.</i> : der Kuss <i>crebro nimbo madere</i> : vom vielen Weinen nass sein <i>lumen, -inis n.</i> : das Auge <i>labi, -or</i> : niederfallen <i>surrubere, -eo</i> : erröten <i>exclamare, -o</i> : ausrufen <i>inclutus, -a, -um</i> : vielgenannt <i>maeror, -is m.</i> : die Trauer <i>commiserescere, -o</i> (m. Gen.): Erbarmen haben mit <i>annuere, -o</i> : zunicken <i>murmur, -is n.</i> : das Gemurmel <i>enarrare, -o</i> : ausplaudern <i>debilis, -e</i> : schwach <i>ver, -is n.</i> : der Frühling <i>folium, -i n.</i> : das Blatt <i>nodosus, -a, -um</i> : knotig <i>virere, -eo</i> : grünen <i>arundo, -inis f.</i> : das Schilf <i>madere, -eo</i> : nass sein <i>ros, roris m.</i> : der Tau <i>revehere, -o, -vexi, -vectum</i> : zurückkehren <i>sub urbanis aquis</i> : mit Wasser von außerhalb der Stadt <i>eluere, -o</i> : abspülen <i>fictilis urna, -is -ae</i> : der Tonkrug <i>mobilis, -e</i> : geschwind <i>pruinusus, -a, -um</i> : voller Raureif <i>nectere, -o</i> : fesseln <i>lumen</i> : vgl. V. 36 <i>en=ecce aestivus, -a, -um</i> : sommerlich <i>advertere, -o</i> : bemerken <i>supinus, -a, -um</i> : auf dem Rücken liegend <i>irruere, -o in</i> : herfallen über <i>tener, -ra, -rum</i> : zart <i>comprimere, -o, -pressi, -pressum</i> : zusammendrücken <i>tendere, -o interius</i> : näher zu Leibe rücken <i>cohaerere, -eo</i> (m. Dat.): sich vereinigen mit <i>virginitas, -tatis f.</i> : die Unschuld <i>decipere, -io, -cepi</i> : täuschen <i>arduus</i> (hier): tief <i>inde</i> : dann <i>triplex, -icis</i> : dreifach <i>dubiae mihi</i> : mir in meiner Unsicherheit <i>labilis, -e</i> : schwankend <i>turgere, -eo</i> : anschwellen <i>languidus, -a, -um</i> : träge, langsam <i>gradus, -us m.</i> : der Gang (Bewegung) <i>pudibundus, -a, -um</i> : beschämt <i>simul</i> : zugleich <i>arrectus, -a, -um</i> :
Et pius aedituus tecto te saepe morantem evocat – <u>occlusam</u> , Silvia, <u>pande forem</u> .”		
Credidimus <u>comiti</u> tam relligiosa loquenti, ingreditur tectum <u>fida</u> Lupina meum.		
Oscula contulimus, crebroque madentia nimbo lumina labenti surrubuere mihi.	[35]	
„Quid facis?” exclamat <u>comes</u> incluta, „Pelle timorem, Ilia, maeroris commiseresce tui.”		
Annuimus <u>comiti</u> faciles, et murmure tandem enarro <u>furtum</u> debiliore tuum:	[40]	
„Ver erat et foliis nodosa virebat arundo, et maduit tenui rore revecta dies.		
Egressa templum Tiberinam venimus undam, <u>sacra</u> sub urbanis eluerentur <u>aquis</u> .		
Fictilis capitis summa vix ponitur urna, restituitque leves mobilis aura <u>comas</u> ,	[45]	
ecce pruinoso nectuntur lumina somno, en <u>sopor</u> aestivum pellit ab ore diem.		
Protinus advertit <u>deus ensifer</u> inque supinam irruit, et teneras comprimit ille manus,	[50]	
tendit et interius Nymphaeque cohaeret <u>inerti</u> . Sic abiit pulcher virginitatis honor.		
Decepit primum <u>sopor</u> arduus, inde voluptas improba - sic triplici milite victa fui.		
Excitor interea, dubiae mihi labile turget <u>femen</u> , et incedo languidiore gradu.	[55]	
Et pudibunda <u>femur feriens</u> , „Proh Iupiter!” inquam, „Pol!” Simul arrectae diriguere <u>comae</u> .		



surripere=surripieris
Tyrrhenus, -a, -um: italisch
focus aeternus: Denk an die Hauptaufgabe der Vestalinnen bzw. recherchiere kurz dazu.
Palladium, -i n.: Das Palladium war der Sage nach ein vom Himmel gefallenes Kultbild der Athene, das die Römer im Tempel der Vesta aufzubewahren behaupteten.

Ergänze: ...*undam, [ut] sacra*...
aquis: Um den Tempel rituell zu reinigen, holten die Vestalinnen in Rom täglich Wasser aus der Quelle der Nymphe Egeria. Was für eine Quelle in Alba Longa gemeint ist, ist nicht klar.

Proh Iupiter! (Ach, Jupiter!) und *Pol!* (Beim Pollux) sind emphatische Einwüfe, du

BOYD, *Heroides* 3

„Proh scelus admissum!“ repeto, tum fontibus urnam
implevi, culpae conscia sola meae, [60]
et moribunda domum redeo. Capiante ministra
ponitur e summa fictilis urna coma,
inde torum veniens caput inter lintea condo,
et ferio timida viscera laesa manu.
Saepe femur ferii moriens, crebroque putavi [65]
crimen contactu posse fugare meo.
Sed mage quo tetigi, gravior ferit ardor inertem
criminis, et iaceo vulnere lapsa meo.
Tunc sopor evicit luctum iacuique sepulta;
non tamen ut volui tuta sopore fui. [70]
Adfuit – heu! – iterum deus ensifer, inque supinam
irruit, infelix utque peregit opus,
„Stirps“, ait, „Aeneadum, pia Silvia, disce timorem
pellere. Mavortis semine foeta iaces.
Tempus erit, geminum reddent ubi viscera partum, [75]
et fies partu, Silvia, diva meo.“
Dixit et ad venerem rediit, ludoque peracto
exsil[ui]t. Comiti dii meliora tibi!
Sic tumet ingrato vitiatus pondere venter –
affer opem sociae, fida Lupina, tuae. [80]
Haec ego dum memoro, desaevit in ilia partus
integer et vivas imprimit ore notas.
Et vigor athereas paulatim tentat in auras
masculus, et furti pignora nota tui.
Sic male disperii, deus ensifer, ira tyranni [85]
mobilis et fato saeviet ille meo
meque voraturis dabit et tua semina lymphis –
nec clipeus magnam, nec feret ensis opem.
Hac ego dum memoro, distenta per ilia partus
labitur – optatam, proh soror, affer opem! [90]
Affer opem, Lucina, Rheae, divi eia parentis
semina! Mi partu reddita vita meo.
Martia frons, grandes oculi, tectumque capillo
sinciput, et grandis tibia, lata manus –

aufgerichtet *proh!*: ach! *dirigescere*, -o, -rigui: erstarren
implere, -eo, -evi: befüllen *culpae*, -ae f: die Schuld *conscius*, -a, -um (m.
Gen.): (einer Sache) bewusst *moribundus*, -a, -um: dem Tode nahe
ministra, -ae f: die Tempeldienerin *fictilis urna*: vgl. V. 45 *indea*: vgl. V.
53 *lintheum*, -i n: das Laken
viscera, -um n: die Eingeweide, der Unterleib
creber, -bris, -bre: häufig
fugare: vertreiben
mage=*magis ardor*, -is m: das Brennen
labi: vgl. V. 36
tunc: darauf *evincere*, -o, -vici, -victum: bezwingen *sepultus*, -a, -um:
begraben
heu: vgl. V. 3 *supinus*, -a, -um: vgl. V. 49
irruere: vgl. V. 50 *peragere*, -o, -egi, -actum: durchführen, vollziehen
stirps, -pis f: der Spross, der Nachkomme
foetus, -a, -um: schwanger
viscera: vgl. V.64
venus, -eris f: der Geschlechtsakt *exsilire*, -io, -ui, -sultum: aufspringen
dii meliora (m. Dat.): Mögen es die Götter besser mit...meinen.
Vgl. Vokabelangaben zu V. 3
desaeuire, -io, -ii, -itum in: wüten gegen
integer, -gra, -grum: ungerührt *imprimere*, -o: einprägen, aufdrücken
nota, -ae f: das Mal, die Spur *aetherae aerae*, -ae -ae: die freien Lüfte
(=das Tageslicht) *masculus*, -a, -um: männlich
disperire, -eo, -ii: zugrunde gehen
mobilis, -e: bereitwillig, jäh *saevire*, -io: wüten
vorare: verschlingen *semen*: vgl. V. 74 *lympa*, -ae f: das Wasser
clipeus, -i m: der Schild *ensis*, -is m: das Schwert
distentus, -a, -um: aufgespreizt
labi, -or, *lapsus*: gleiten
eia: ach
frons, -ntis f: die Stirn *capillus*, -i m: das Haar
sinciput, -cipitis n: der (Vorder-)Kopf *tibia*, -ae f: das (Schien-)Bein

kannst sie auch mit entsprechenden
deutschen Ausdrücken übersetzen.
moribunda: Du kommst den Satz so
umstellen, dass Rhea die Formulierung
„mir war zum Sterben zumute, als...“
verwendet.

Mavors, -ortis m: archaische Nebenform
von *Mars*

Wer könnte der genannte *tyrannus* sein?

Martius, -a, -um: Adjektiv zu *Mars*

BOYD, *Heroides* 3

vera dei soboles, gressum prohibete profani! [95]
Nunc mala qui plectet crimina mundus habet,
proh dolor!, hoc gemino removentur numina partu
araque Tyrrhenae contremat ita deae.
Crimen inest generi, Tiberinae exponite lymphae
pignora, funestas adde, Lupina, manus. [100]
Nec scelus agnoscat contemptor Amulius aequi,
neve ferus vitio saeviat ille meo.
Nam tu si deus es, si sint tibi grata parenti
semina, neglectos nectare pasce tuos.
Plurima non licuit, patrum quia lictor inermem [105]
evocat, et tumidas fata minantur aquas.

soboles, -is f: der Nachkomme *gressum prohibere*, -eo: den Schritt zügeln *plectere*, -o, *plexi*, *plectum*: ahnden
proh!: vgl. V. 59
contremere, -o: erzittern
inesse (m. Dat.): innewohnen, Teil von etw. sein *lymphae*: vgl. V. 87
exponere, -o: aussetzen, übergeben *funestus*, -a, -um: todbringend
agonoscere, -o: (an-)erkennen *contemptor*, -oris m: der Verächter
saevire: vgl. V. 86
nectar, -is n: der Nektar (Nahrung der Götter) *pascere*, -o: nähren
Plurima non licuit,...: Mehr kann ich nicht schreiben,...
patruus: vgl. *Argumentum lictor*, -oris m: der Lictor (=hier: Henker)
evocare: vgl. V. 32

Zitiert nach: M. Alexandri Bodii *Epistulae heroides, et hymni*, Antwerpen [La Rochelle]: Holtin 1592, 12-17.

Arbeitsaufträge zur Lektüre

1) Einzelne Textabschnitte

- a. Stelle in V. 3-12 alle körperlichen Anzeichen der Schwangerschaft zusammen.
- b. Gliedere V. 17-32 nach Aspekten, die Lupina anbringt, um Rhea umzustimmen.
- c. Arbeite die Stimmung der Szene von V. 41-46 mit Textbelegen heraus und beschreibe, woran ein Umschlagen der Stimmung ab V. erkennbar wird.
- d. Analysiere V. 49-52 metrisch und arbeite heraus, wie die Metrik die Wirkabsicht unterstreicht. Berücksichtige dabei auch die Ergebnisse des letzten Arbeitsauftrages.
- e. Erläutere, worauf „triplice militi“ (V. 54) anspielt.
- f. Identifiziere auffällige lautliche Stilmittel in V. 57 und 65f. und beschreibe ihre Wirkung.
- g. Erkläre die Doppeldeutigkeit von *sepulta* (V. 69) im Kontext der Handlung. Berücksichtige dabei das *Argumentum* und dein Wissen über die Vestalinnen. Welche Wirkung erzeugt die Doppeldeutigkeit?
- h. V. 75, 81 und 89 enden sehr ähnlich. Worauf könnte die Wiederholung anspielen? Berücksichtige auch die *Enjambements*.



Ergänze: *Nunc mundus unum habet, qui...*
Tyrrhenae: Vgl. V. 27
neve: Löse auf in *ne* und *ve*.
Das lateinische Brieftempus ist die Vergangenheit (gedacht von der Schreibsituation her).

BOYD, *Heroides* 3



- i. *Analysiere V. 105-106 metrisch und arbeite heraus, wie die Metrik die Wirk- und Aussageabsicht unterstreicht*
- 2) *Gesamter Text (nach der Übersetzung)*
- a. *Stelle in einer Tabelle gegenüber, was Amulius' und Mars' politische Interessen sind und wie sie in Rheas Sexualität eingreifen.*
- b. *Eine klassische Definition des Patriarchats der amerikanischen Historikerin Gerda Lerner lautet: „In einer umfassenderen Bedeutung meint Patriarchat die Manifestation und Institutionalisierung der Herrschaft der Männer über Frauen und Kinder innerhalb der Familie und die Ausdehnung der männlichen Dominanz über Frauen auf die Gesellschaft insgesamt.“ Diskutiert, inwieweit Amulius' und Mars' Verhalten und Rheas Situation patriarchale Strukturen abbilden. (GA, Plenum)*
- c. *Informiert euch über die Möglichkeiten, die Rhea Silvia heutzutage als Opfer sexueller Gewalt hätte. Ordnet die Angebote in die Kategorien Unmittelbarer Schutz, Seelsorge und Betreuung, Strafverfolgung ein. (PA)*
- d. *Formuliert eine „Triggerwarnung“ für diesen Text und findet Argumente für oder gegen eine „Warnung“ vor diesem Text. Erörtert, inwieweit Mark Alexander Boyd als männlicher Autor qualifiziert ist, über die dargestellte Thematik zu schreiben. (PA)*



BOYD, *Heroides* 3

Zusatzmaterialien (für Lehrkräfte):

Autor

Der schottische Dichter, Jurist und Humanist Mark Alexander Boyd hatte ein verhältnismäßig kurzes, aber bewegtes Leben von nur 38 Jahren (1563-1601). Geboren in Penkill, Ayrshire, verlor er seinen Vater schon im Kindesalter und wurde in der Folge von seinem Onkel James Boyd, dem protestantischen Erzbischof von Glasgow, erzogen. Seinem Studium in Glasgow scheint er nur widerwillig nachgekommen zu sein und wurde im Alter von 18 Jahren für ein Studium der Rechte nach Kontinentaleuropa entsandt. Zunächst studierte er in Paris, später dann in Orleans und Bourges. Vor einem Pestausbruch in Bourges floh er über Lyons nach Italien. Nach seiner Rückkehr verdingte er sich als Söldner auf der katholischen Seite Heinrichs III. in den französischen Religionskriegen. Bis 1596 unterrichtete er am renommierten College de Guienne in Bordeaux, eine Schule, die Michel de Montaigne zu ihren Ehemaligen zählte und an der andere berühmte Humanisten wie Marc-Antoine Muret oder George Buchanan unterrichteten. 1596 kehrte Boyd nach Schottland zurück, und starb in seiner Heimatregion 1601.

Werk

Boyd's dichterisches Werk stammt, ausgehend von den Publikationsdaten, aus seiner Zeit als Lehrer in Bordeaux, und beschäftigt sich ganz wesentlich mit Ovids *Heroides* als Vorbild und Rohstoff. 1590 veröffentlichte er die *Epistolae quindecim, quibus totidem Ovidii respondet*, Antworten auf die 15 Einzelbriefe in Ovids erstem *Heroides*-Buch. Mit dem heute nur in einem Druckexemplar erhaltenen Werk war Boyd selbst unzufrieden und schlug zwei Jahre später mit den *Epistolae Heroides* eine etwas andere Richtung ein: Statt zu imitieren und zu ergänzen, schuf er neue *Heroides*-Klagen verlassener oder unglücklicher liebender Frauen, überwiegend mythologischer Herkunft (z.B. Atalanta an Meleager, Lavinia an Turnus, Thisbe an Pyramus), teilweise aber auch historischer Figuren (z.B. Sophonisba an Massinissa, Octavia an Marcus Antonius); Antworten hat Boyd zu diesen *Heroides* keine verfasst. Die Briefe decken ein breites Spektrum erwartbarer (Liebeskummer wegen Trennung, Vorwürfe wegen des Verlassenwerdens), teils aber auch entweder in Inhalt oder Darstellung ungewöhnlicher oder drastischer Themen ab. Dabei taucht immer wieder der Vorwurf der Tyrannei auf, der sich teilweise auch mit dem Aspekt sexueller Gewalt oder Unterdrückung verbindet. Der vorliegende Brief ist ein besonders bemerkenswertes Zeugnis davon, stellt er doch zeitlose und auch heute teils erschreckend aktuelle Fragen nach Sexualität und Fortpflanzung als Gewalt- und Machtmittel.

Zum Text

Rhea Silvia, die Protagonistin und fiktive Schreiberin des elegischen Briefes, findet sich an der Schnittstelle gleich zweier Formen von Unterdrückung durch zwei Männer, in deren Absichten sie eine Rolle spielen oder dieser Rolle entzogen werden soll: Einerseits hat ihr Onkel Amulius, der Usurpator des Throns von Alba Longa, sie zur Vestalin gemacht und damit ihrer sexuellen und reproduktiven Selbstbestimmung entzogen, da Schwangerschaft und Geburt für eine Vestalin das Todesurteil bedeuteten. Die sexuelle Unterdrückung ist für Amulius aber lediglich Werkzeug der politischen Unterdrückung, da er ein Interesse daran hat, die Erblinie seines Bruders Numitor dynastisch auszuschalten. Unvereinbar mit Amulius' Interessen sind die des göttlichen Akteurs Mars, der zur



BOYD, *Heroides* 3

Verwirklichung der vom *Fatum* vorgesehenen Gründung Roms aus der Linie des Aeneas mit Rhea Silvia zwei Söhne zeugen muss. Auch hier ist es also (wenn auch auf der übergeordneten Ebene der teleologischen Geschichtsmythologisierung) ein ‚politisches‘ Ansinnen, für das Rhea Silvia sexueller Gewalt ausgesetzt wird: Mars verführt sie nicht, sondern vergewaltigt sie und verdammt sie mit der Schwangerschaft zugleich zum grausamen Tod durch das Begrabenwerden bei lebendigem Leibe.



Rhea eröffnet den Brief mit einem ersten Vorwurf an Mars und der darauffolgenden Schilderungen der Symptome ihrer Schwangerschaft. Breiten Raum nimmt darauf die Darstellung des Besuchs durch die Schwester Lupina ein, die durch Beteuerungen ihrer besten Absichten und ihrer Verschwiegenheit das Vertrauen Rheas gewinnt, die sich in ihrer Zelle eingeschlossen hat und der Schwester schließlich Einlass gewährt. Die Begegnung mit Lupina ist Anlass für einen Binnennarration, dem Bericht über die Vergewaltigung Rheas durch Mars. Der epistolographische Rahmen wird durch wiederholte direkte Anreden des Gottes präsent gehalten. Sehr eindringlich sind die Schilderungen der Entfremdung von und des Ekels vor dem eigenen Körper, die die Schreiberin infolge der Vergewaltigung erlebt, möglicherweise wird sogar der Versuch, einen Abbruch der Schwangerschaft unmittelbar herbeizuführen, angedeutet. Rhea beschreibt, wie sie sich in ihre Zelle zurückgezogen habe und schließlich vom Schlaf eingeholt wird, der ihr aber keine Linderung gebracht habe: Im Traum sei ihr Mars erschienen und wie beim zuvor Erlebten erneut über sie hergefallen. Inmitten des Gewaltaktes habe er sie über die mythisch-historische Tragweite in Kenntnis gesetzt, dass nämlich Zwillingssöhne das Ergebnis der Tat sein würden. Die Zeit zur Schreibsituation wird gerafft und Rhea schildert die Belastungen der fortschreitenden Schwangerschaft bzw. die bereits einsetzenden Wehen. Der erste der Zwillinge kommt zur Welt und Rhea wird durch dessen Äußeres ein weiteres Mal an den Täter Mars erinnert – sie nimmt dies zum Anlass, den Gott anzuflehen, sich nun doch seiner Söhne und auch deren Mutter helfend anzunehmen. Schließlich, nicht wissend um die Rettung der Söhne durch die Wölfin, verzweifelt sie und fügt sich in das Schicksal der Hinrichtung beim Herannahen von Amulius‘ Likatoren.

An antiken Zeugnissen und Quellen für Boyds elegischen Brief ist natürlich unmittelbar an Livius zu denken, der in *Ab urbe condita* 1,4,2 relativ knapp die Begebenheit schildert, die Details der Hinrichtung nach der Inhaftierung aber nicht weiter ausführt. Ennius hatte in einem der längsten erhaltenen Fragmente die Vergewaltigung durch Mars bereits im Detail geschildert und auch einen Traum erwähnt, in dem Rhea/Ilia mit einem Gefühl sexueller Stimulation von ihrer Begegnung mit Mars träumt. Auch Ovid berichtet in zwei seiner Werke von Rhea Silvia bzw. Ilia: In den *Amores* (3,6) begeht das Opfer Selbstmord durch einen Sprung in den Fluss *Anio* und in den *Fasti* (3,9-25) wird die Vergewaltigung als solche, als eben nicht einvernehmlicher Akt, geschildert. Boyd wird jedoch sicher auch auf Giovanni Boccaccio (*De claris mulieribus*) oder spätere Mythographen zurückgegriffen haben, wo die Art der Hinrichtung der Darstellung in Boyds *Argumentum* entspricht (im eigentlichen Brief spezifiziert Rhea das ihr drohende grausame Schicksal ja nicht näher): *et ipsa viva infossa est* (*De claris mulieribus* 45).

Didaktische Optionen

Wie aus der inhaltlichen Rahmung und Zusammenfassung bereits ersichtlich geworden sein dürfte, handelt es sich bei Boyds *Heroides*-Brief um einen ebenso brisantes wie attraktives und vielfältig anwendbares Stück Originallektüre. Die Anknüpfungspunkte an Lektürevorhaben in der Qualifikationsphase liegen mit

BOYD, *Heroides* 3



Ovids *Heroides* und Livius *Ab urbe condita* auf der Hand, auch wenn der thematisch nächstliegende ovidische Brief, Canace an Macareus, selten in der Schule gelesen wird und die Rhea-Episode bei Livius wenig Raum einnimmt. Beiden Einwänden kann jedoch begegnet werden: Boyds drastische und explizite Auseinandersetzung mit sexueller Gewalt im Kontext politischer und geschlechterbezogener Hierarchie kann einen spannenden Kontrast zu den Fragen von romantischer Liebe (und deren Enttäuschung) oder ehelicher Treue bilden, die bei anderen, häufiger gelesenen *Heroides* im Mittelpunkt stehen (Penelope an Odysseus, Helena-Paris, Medea an Iason). In der Livius-Lektüre wird hingegen häufig auch auf die Lucretia-Erzählung eingegangen, die einen konkreten thematischen Anknüpfungspunkt darin bietet, dass auch dort eine Frau der römischen Vorgeschichte ohne eigenes Verschulden Opfer sexueller Gewalt wird und gemäß geltender Rollenkonventionen dennoch als die Entehrte gilt und Selbstmord begeht.

Angesichts der sensiblen Thematik ist der Text trotz des sprachlich unproblematischen Anspruchsniveaus (überschaubarer Wortschatz, wenig satzwertige Konstruktionen, viele Wiederholungen und Reprisen) nur für die Qualifikationsphase und in der Regel volljährige Schülerinnen und Schüler geeignet, und selbst hier sind ein vertrauensvolles Kursklima und geklärte Beziehungsebenen unverzichtbar und es sollte im Vorfeld ausgelotet werden, inwieweit Texte zum Thema sexuelle Gewalt von den Lernenden als verstörend empfunden werden könnten. Sind diese möglichen Vorbehalte jedoch ausgeräumt, eröffnet Boyds Heroidesbrief ein weites Feld möglicher anthropologischer, gegenwartsbezogener und auch historisch kommunizierender Interpretationsansätze. Auch hierbei ist natürlich Fingerspitzengefühl gefragt, da kreative Ansätze mit Perspektivübernahmen oder Rollenspielelementen sich von vornherein verbieten. Dafür kann die Beschäftigung mit dem Thema in diachroner Perspektive auch weit über das Disziplinäre hinaus staatsbürgerlicher Erziehung Vorschub leisten, wenn es etwa um Beratungs- und Präventionsangebote zum Thema sexueller Gewalt geht. Auch an zeitgenössische soziologische und philosophische Diskurse zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Persistenz patriarchaler Strukturen und an aktuelle Berichterstattung über die Instrumentalisierung sexueller Gewalt in politischen und militärischen Kontexten lässt sich anknüpfen. Der ethisch-politischen Interpretation vorausgehen kann eine detaillierte inhaltliche und sprachliche Analyse des erkennbar durchkomponierten Textes. Besonderes Augenmerk verdienen hier etwa die Zeitebenen und Binnennarrationen, Andeutungen späterer Ereignisse auf Wort- und Wendungsebene und Reprisen von Formulierungen und Motiven.

Literaturangaben:

Mark Alexander Boyd, *Ovidius redivivus: Die Epistulae Heroides des Mark Alexander Boyd*, ed. Carolin Ritter (Noctes Neolatinae: Neo-Latin Texts and Studies 13), Hildesheim 2010.
Edward Paleit, "Sexual and political liberty and neo-Latin poetics: the "Heroides" of Mark Alexander Boyd", *Renaissance Studies* 22,3 (2008), 351-367.

BOYD, *Heroides* 3

Musterübersetzung:



INHALTSANGABE ZUM DRITTEN BRIEF

Ilia, die auch Rhea und Silvia genannt wird, erkor ihr Onkel Amulius unter dem Vorwand des Ehrenamts, [in Wahrheit] aber, um ihr die Aussicht auf Nachwuchs zu nehmen, zur vestalischen Jungfrau. Als jene aber Wasser vom Tiber zur Ausführung der Opferhandlungen holen ging, schlief sie am Ufer des Flusses ein und empfing, von Mars bedrängt, Zwillinge. Zur Zeit der Niederkunft aber schrieb sie einen Brief an Mars, in dem sie ihm ihr Unglück verkündet, dass nämlich die Angelegenheit von ihrer Schwester Lupina aufgedeckt worden, dass ihr Zwillinge geboren worden, dass sie vom Onkel zum Tode bestimmt worden sei. Sie wurde nämlich am Ufer des Tiber [lebendig] vergraben, daher stellt man sich auch vor, dass sie den Tiber geheiratet habe.

SILVIA AN MARS

Diesen Brief sendet dir, dem thrakischen Mars, deine Silvia, ein Mädchen, das durch deine heimliche Liebschaft unglücklich gemacht wurde. Ach, es schwillt mein geschändeter Bauch von einem unwillkommenen Gewicht! Jede Schamesröte und jeder Anstand ist mir genommen.

[5] Meine Brüste strotzen Milch gebend vor der sich ausbreitenden Flüssigkeit und die feuchte Brustwarze benetzt den gewölbten Busen. Ich schreite langsam voran und werde schwanger von meinem Bauch zurückgehalten, und die Speise, dich ich verabscheue, mäßigt meinen Mund.

Während der Rest Vesta, der Göttin aus Ilion, das Opfer bringt, ist allein Ilia an ihr gemachtes Bett gefesselt, wiederholt hilflose Seufzer mit weit offenem Munde und vertut den Tag träge in Müßiggang.

Oft fürchteten ihre Gefährtinnen im Priesterinnenamt um mich Saumselige, und ich wurde bloßgestellt durch einen leichtfertigen Verdacht.

[15] Oft ergreift meine Schwester Lupina beherzter als die Übrigen die Initiative und als hartherziges Mädchen klopft sie an die verschlossenen Türen: „Ilia, was wirst du tun? Welcher Wahnsinn sengt dich in deiner Untätigkeit, du Unredliche? Mach auf die leidige Tür, Silvia. Mach auf, bei diesen Tränen, bei dem Eid auf das Heiligtum der Vesta, leg die göttlichen [20] Wunden deiner geliebten Schwester offen. Leg sie offen, hab keine Angst, denn die Götter zählen nicht so sehr für mich, dass ich, die keusche Lupina, mich nicht auf die Seite meiner Gefährtin stellte. Wenn dich in deiner Furcht die schrecklichen Anschuldigungen schrecken, so wirst du sicher durch mich der Angst, eifersüchtig beargwöhnt zu werden, entzogen.

[25] Wenn du dir nichts hast zuschulden kommen lassen, und dich auch keine neuen Anschuldigungen betreffen, was hindert dich daran, dass deiner Gefährtin das Verborgene offensteht? Es ist nicht Recht, das Heiligtum der tyrrhenischen Vesta zu verachten, und man darf dem ewigen Feuer nicht ständig fernbleiben. Das edle Palladium, das Wahrzeichen des alten Troja und Gottheiten, die [30] allein ihrem Verehrer bekannt sind, und der fromme Tempelhüter rufen dich, die du häufig säumst, aus deinem Hause – Silvia, öffne deine verschlossene Tür.“

Ich glaubte meiner Gefährtin, die so scheinheilige Dinge sprach, und Lupina betritt mein Haus.

[35] Wir tauschten Küsse aus, und meine Augen, die vom häufigen Tränenguss feucht waren, wurden mir rot, während ich schwankte. „Was tust du?“ ruft meine vielbenannte Gefährtin, „Vertreib deine Furcht, Ilia, und hab Mitleid mit deiner Trauer.“

BOYD, *Heroides* 3

Ich nickte der Gefährtin bereitwillig zu, und mit schwächerem Murmeln [40] erzähle ich ihr schließlich von deiner geheimen Liebschaft: „Es war Frühling, es grünte das knotige Schilf in seinen Blättern und nass glänzte im zarten Tau der zurückgekehrte Tag. Ich verließ den Tempel und kam zur Woge des Tiber, um die Opfertgaben mit Wassern von außerhalb der Stadt abzuwaschen.



[45] Kaum ist der Tonkrug vom Scheitel meines Kopfes abgelegt und ein geschwinder Windhauch richtet meine leichten Haare wieder auf, sieh da, werden meine Augen von beraureiftem Schlaf gefesselt, sieh da, vertreibt der Schlummer den Sommertag aus meinem Gesicht. Sogleich wendet der schwertragende Gott sich mir zu und fällt über mich her, während ich daliege, [50] er presst meine zarten Hände zusammen, rückt mir noch inniger zu Leibe und vereinigt sich mit mir reglosem Mädchen. So schwand die schöne Ehre der Jungfräulichkeit. Zuerst täuschte mich der tiefe Schlummer, dann die unredliche Lust – so wurde ich von einem dreifachen Krieger bezwungen.

[55] Unterdessen erwache ich, mein Unterleib ist mir in der Ungewissheit geschwollen und ich schreite mit trägerem Gang als zuvor einher. Und voller Scham sage ich, während ich auf meinen Unterleib einschlage: „Ach, Jupiter! Beim Pollux!“ Zugleich stehen mir die Haare steif zu Berge. „Ach, welch Verbrechen begangen wurde!“ wiederhole ich, dann [60] füllte ich den Krug mit dem Quellwasser, ganz allein im Wissen um meine Schuld, und beim Gang nach Hause ist mir zum Sterben zumute. Der Tonkrug wird vom Scheitel meines Haares abgesetzt, eine Dienerin nimmt ihn entgegen, von dort gehe ich zu meinem Bett, verberge mein Haupt zwischen den Laken und schlage mit furchtsamer Hand gegen meine verletzten Eingeweide.

[65] Oft schlug ich, während mir zum Sterben zumute war, gegen meinen Unterleib und glaubte, durch meine häufige Berührung die Schuld vertreiben zu können. Doch je mehr ich mich berührte, desto schwerer traf mich in meiner Trägheit das Brennen der Schuld, und so liege ich gefallen durch meine Wunde da. Dann bezwang der Schlummer die Trauer und ich lag wie begraben da; [70] dennoch war ich nicht so, wie ich es wollte, sicher im Schläfe. Ach! Erneut war der schwertragende Gott da, fiel im Liegen über mich her, und sprach, während er sein unseliges Werk vollzog: „Spross der Aeneaden, fromme Silvia, lerne, deine Furcht zu vertreiben. Schwanger vom Samen des Mars liegst du da.

[75] Es wird eine Zeit geben, da dein Leib Zwillinge gebären wird, und du, Silvia, wirst durch meine Frucht göttlich werden.“ So sprach er, wandte sich wieder dem Liebesakt zu und entschwand nach Abschluss des Spiels. Mögen es die Götter mit dir als Gefährten besser meinen! So schwillt mein Bauch, entehrt durch eine unwillkommene Last –

[80] hilf deiner Gefährtin, treue Lupina. Während ich diese Dinge berichte, wütet die Leibesfrucht ungerührt gegen meine Eingeweide und drückt mir mit ihrem Gesicht lebendige Male ein. Es strecken sich sowohl der männliche Lebensgeist in die freien Lüfte als auch die wohlbekanntenen Zeugnisse deiner gestohlenen Liebe.

[85] So bin ich elend zugrunde gegangen, schwertragender Gott, bereitwillig ist der Zorn des Tyrannen und jener wird grausam mit meinem Schicksal verfahren, und er wird mich und deinen Samen den Wassern übergeben, die uns verschlingen werden – und weder Schild noch Schwert werden große Hilfe bringen. Während ich dies berichte, [90] schlüpft die Leibesfrucht durch mein gespreiztes Inneres – ach Schwester, leiste mir die ersehnte Hilfe! Lucina, hilf Rhea, ach, es sind doch die Samen eines göttlichen Vaters! Mir ist durch meine Niederkunft mein Leben zurückgegeben. Die Stirn eines Mars, die großen Augen, der von Haar bedeckte Schädel, das stolze Schienbein, die ausladende Hand – [95] es ist wahrlich der Spross eines Gottes, zügelt euren Schritt, ihr Sterblichen! Nun hat die Welt einen, der ihre bösen Vergehen straft, ach, Schmerz!, in dieser Zwillingengeburt werden göttlichen Wesen entbunden und so erzittert der Altar der tyrrhenischen Göttin. Ihrer Abkunft wohnt Schuld inne, [100] setzt die Kinder dem Nass des Tiber aus, Lupina, reiche du die todbringenden Hände dazu.

BOYD, *Heroides* 3

Weder soll Amulius, der Verächter des Rechts, das Verbrechen erkennen, noch soll er grausam gegen meinen Fehltritt wüten. Denn wenn du ein Gott bist, wenn dir als Vater deine Nachkommen erwünscht sind, nähre die Deinen in der Vernachlässigung mit Nektar. [105] Mehr kann ich nicht schreiben, weil der Liktör des Onkels mich Wehrlose aufruft und mein Verderben mit den anschwellenden Wassern droht.



Erwartete Schülerergebnisse:

Arbeitsaufträge zur Vorerschließung:

- 1) *Recherchiere zu den Vestalischen Jungfrauen und fasse die Informationen zur Herkunft des Kults, seinen Praktiken und den Aufgaben und Pflichten der Priesterinnen knapp zusammen.*
 - altes lateinisches Priesterkollegium, der Sage nach in Lavinium gegründet, in Alba Longa nachweisbar
 - Priesterinnen hatten die Aufgabe, das Feuer im Tempel der Vesta nicht verlöschen zu lassen und den Tempel mit Wasser aus einer heiligen Quelle (in Rom: der Egeria) zu reinigen
 - Priesterinnen mussten aus vollwertigen römischen Familien stammen und hatten hohes gesellschaftliches Ansehen
 - Keuschheitsgebot der Vestalinnen (nur für die Dauer ihres 30-jährigen Amtes) ungewöhnlich in Rom; Bruch des Gebots unter schwerer Strafe („lebendig begraben werden“ = Einschluss in ein unterirdisches Verlies)
- 2) *Recherchiert zu den unterschiedlichen Versionen des Mythos von Rhea Silvia/Ilia bei Livius und Ovid und stellt Übereinstimmungen und Abweichungen tabellarisch gegenüber. (GA)*

Livius (<i>Ab urbe condita</i> 1,4,2)	Ovid (<i>Amores</i> 3,6,)	Ovid (<i>Fasti</i> 3,9-25)
--	----------------------------	-----------------------------



<p>- Vergewaltigung der Vestalin Rhea Silvia - Vaterschaft des Mars als Schutzbehauptung - Gefangennahme der Priesterin und Aussetzen der Kinder</p>	<p>- Vestalin Ilia wurde von Mars vergewaltigt und wandert verzweifelt den Fluss Anio entlang - Ilia will sich selbst umbringen, wird aber von Anio gerettet</p>	<p>- Rhea Silvia wird von Mars im Schlaf geschwängert - keine Bestrafung oder Konsequenzen genannt</p>
--	---	---

3) Sieh dir die Liste der häufiger vorkommenden Vokabeln an und stelle Vermutungen zu den inhaltlichen Schwerpunkten des Briefes an.

- Es könnte gehen um:
 - o Treue und Verrat (*fidus, comes, furtum*)
 - o Verbrechen und Betrug (*crimen, furtum*)
 - o Schwangerschaft und Geburt (*femur/femen, geminus, ilia, partus, pignus, pondus, semen, venter*)
 - o Götter und Menschen (*deus, divus, sacer*)
 - o Rückzug (*torus, sopor, foris, pandere*)
 - o Angst und Unglück (*infelix, timidus*)

4) Identifiziere Formulierungen, die sich wiederholen, und stelle davon ausgehend Vermutungen zum Inhalt an.

- *tumet...venter* (V. 3 und 79) → die Schwangerschaft macht sich immer wieder bemerkbar
- *fato/vitio saevit ille meo* (V. 86 und 102) → Rhea Silvia geschieht aus zwei Gründen Unrecht (durch zwei unterschiedliche Urheber?)
- *(iterum) deus ensifer inque supinam/irruit* → eine Gewalttat wiederholt sich/wird erneut durchlebt

5) Rhea zitiert die Aussagen Anderer im Text. Markiere diese Stellen und identifiziere Sprecherin oder Sprecher.

- V. 17-32 und 37/38: Lupina



BOYD, *Heroides* 3

- V. 73-76: Mars



Arbeitsaufträge zur Lektüre

1) Einzelne Textabschnitte

- Stelle in V. 3-12 alle körperlichen Anzeichen der Schwangerschaft zusammen.
 - Anschwellen des Bauches, Gewichtszunahme (*tumet venter, ingrato pondere*), Schwäche (*rubor abest*), Anschwellen der Brüste und Absonderung von Milch (*ubera dimoto turgent lactentia succo, lavat uda papilla sinus*), Einschränkung der Beweglichkeit (*gradimur lente, retundimur alvo*), Übelkeit (*fastiditus cibus*)
 - Gliedere V. 17-32 nach Aspekten, die Lupina anbringt, um Rhea umzustimmen.
 - V. 17-20: Sorge um die Gefährtin, V. 21-26: Beschwichtigung, Beruhigung, Zuversicht, Verschwiegenheit, V. 27-32: Pflichten gegenüber den Göttern und dem Priesterinnenamt
 - Arbeite die Stimmung der Szene von V. 41-46 mit Textbelegen heraus und beschreibe, woran ein Umschlagen der Stimmung ab V. erkennbar wird.
 - frühlingshafte, lebendige Natur (*ver, foliis, arundo*), frische Morgenstimmung (*revecta dies, tenui rore, mobilis aura*) an einem Gewässer (*aquis*) → Aufbau einer idyllischen, behaglichen Naturszene, in der zunächst die frostige Kälte des Schlafs (*pruinoso somno*) das sich anbahnende Unheil ankündigt
 - Analysiere V. 49-52 metrisch und arbeite heraus, wie die Metrik die Wirkabsicht unterstreicht. Berücksichtige dabei auch die Ergebnisse des letzten Arbeitsauftrages.
prōtīnū | s ādvēr | tīt | | dēū | s ēnsīfē | r īnquē sū | pīnam |
īrrūit, | ēt tēnērās | | cōmprīmīt | illē | mānus
tēndīt ēt | īntērī | ūs | | nym | phāequē cō | hāerēt ī | nērtī |
sīc ābī | īt pūl | chēr | | vīrgīnī | tātis hō | nor
- Es liegt fast die maximal mögliche Anzahl an Daktylen vor, die Schnelligkeit und Hastigkeit des Überfalls auf Rhea Silvia wird dadurch unterstrichen. Die Zäsur in V. 49 bedeutet eine letzte „Atempause“, bevor der Gewalttäter auf den Plan tritt. Insbesondere im Kontrast mit dem friedfertigen Idyll der vorausgehenden Verse wird so verdeutlicht, dass sich für das Opfer die Welt vom einen auf den anderen Moment ändert.

BOYD, *Heroides* 3



e. Erläutere, worauf „*triplice militi*“ (V. 54) anspielt.

- Zwei von drei „Kriegern“ nennt Rhea schon selbst: den verräterischen Schlaf und das sexuelle Verlangen. Der dritte ist der Kriegsgott Mars selbst. (Dass Boyd Vergewaltigungen mit Soldaten in Verbindung bringt, mag seine Erfahrungen als Söldner in den Religionskriegen widerspiegeln).

f. Identifiziere auffällige lautliche Stilmittel in V. 57 und 65f. und beschreibe ihre Wirkung.

- Vorliegen mehrerer Alliterationen, insbesondere das wiederholte *femur feriens/ferii*, der ‚f‘-Laut könnte suggerieren, wie die verzweifelte Rhea schmerzverzerrt Luft durch einen schmalen Lippenspalt herauspresst. Auch *crebro...crimen contactu* mit den harten ‚k‘-Lauten unterstreicht das körperliche Unbehagen.

g. Erkläre die Doppeldeutigkeit von *sepulta* (V. 69) im Kontext der Handlung. Berücksichtige dabei das *Argumentum* und dein Wissen über die Vestalinnen. Welche Wirkung erzeugt die Doppeldeutigkeit?

- In V. 69 bezieht Rhea das „Begrabensein“ lediglich darauf, dass sie sich verzweifelt ins Bett zurückgezogen hat. Der Leser weiß aber schon durch das *Argumentum* oder seine Kenntnisse des Mythos, dass Rhea auch durch ein ganz konkretes Begrabenwerden bestraft werden soll. Die tragische Vorahnung, die von Rhea unwissentlich selbst ausgesprochen wird, sorgt für Spannung und eine düstere Stimmung im letzten Drittel des Briefs.

h. V. 75, 81 und 89 enden sehr ähnlich. Worauf könnte die Wiederholung anspielen? Berücksichtige auch die *Enjambements*.

- V. 81 und 89 enden identisch auf *ilia partus*, 75 fast synonymisch mit *viscera partum*. Dass Rhea den Brief in ihren Wehen verfasst, wird durch diese wiederholende Rhythmisierung unterstrichen.

i. Analysiere V. 105-106 metrisch und arbeite heraus, wie die Metrik die Wirk- und Aussageabsicht unterstreicht.

- *plūrīmā | nōn | līcū | it | | pātrū | ī | quīā | līctōr | ī | nērmem |*
ēvōcāt, | ēt tūmīdās | | fātā mī | nāntūr āquās.

→ Das Distichon weist eine große Zahl an Daktylen auf, außerdem gibt es eine markante Zäsur nach *licuit*: Der Eindruck wird verstärkt, dass Rhea nun ihr Ende gekommen sieht und die Ereignisse sich mit dem Eintreffen des Liktors überschlagen.

2) Gesamter Text (nach der Übersetzung)

a. Stelle in einer Tabelle gegenüber, was Amulius' und Mars' politische Interessen sind und wie sie in Rheas Sexualität eingreifen.

	Amulius	Mars



<i>Politisches Interesse</i>	Unterbrechung der dynastischen Linie seines Bruders Numitor, Wahrung seiner Herrschaft	Geburt der Gründer Roms aus der Linie des Numitor, Verwirklichung des göttlichen Geschichtsplans
<i>Eingriff</i>	Unterdrückung eines möglichen Kinderwunsches	Nicht-einvernehmlicher Geschlechtsakt

- b. Eine klassische Definition des Patriarchats der amerikanischen Historikerin Gerda Lerner lautet: „In einer umfassenderen Bedeutung meint Patriarchat die Manifestation und Institutionalisierung der Herrschaft der Männer über Frauen und Kinder innerhalb der Familie und die Ausdehnung der männlichen Dominanz über Frauen auf die Gesellschaft insgesamt.“ Diskutiert, inwieweit Amulius’ und Mars’ Verhalten und Rheas Situation patriarchale Strukturen abbilden. (GA, Plenum)
- Individuelle Lösung, zentrale Aspekte könnten sein: Amulius nutzt die sexuell einengenden Normen eines staatstragenden Priesterkollegium für seine politischen Zwecke; die Frage, ob Rhea überhaupt selbst verantwortlich für ihren Übertritt des Gebots ist, bleibt außen vor, sie als Frau ist schuld an dem, was andere ihrem Körper antun; Mars unterstellt Einvernehmen oder sieht es nicht als Voraussetzung für den sexuellen Kontakt; das Wohl und die Selbstbestimmung einer Frau werden der Staatsräson untergeordnet; es werden Rechtfertigungen für die sexuelle Gewalt gefunden
- c. Informiert euch über die Möglichkeiten, die Rhea Silvia heutzutage als Opfer sexueller Gewalt hätte. Ordnet die Angebote in die Kategorien Unmittelbarer Schutz, Seelsorge und Betreuung, Strafverfolgung ein. (PA)

z.B.:

Unmittelbarer Schutz	Seelsorge und Beratung	Strafverfolgung
- Polizei - Frauenhäuser (bei Jugendlichen:) – Lehrer und Schulsozialarbeiter	- Weißer Ring, e.V. - Hilfe-Telefon Sexuelle Gewalt des Familienministeriums - gegen-missbrauch e.V.	- Polizei!





	- Behandlungsinitiative Opferschutz e.V. (hilft auch potenziellen Tätern bei der Vorbeugung → Mars)	
--	---	--

- d. Formuliert eine „Triggerwarnung“ für diesen Text und findet Argumente für oder gegen eine „Warnung“ vor diesem Text. Erörtert, inwieweit Mark Alexander Boyd als männlicher Autor qualifiziert ist, über die dargestellte Thematik zu schreiben. (PA)
- Individuelle Lösung, vorausgehen muss eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Begriff und der Praktik von „Triggerwarnungen“ (ursprünglich zum Schutz traumatisierter Opfer gedacht, nun deutlich weiter gefasst); Triggerwarnung sollte enthalten: ausdrückliche Darstellung sexueller Gewalt und ihrer seelischen körperlichen Folgen; Aspekte der Diskussion: Triggerwarnungen bei einem literarischen Text angemessen und zeitgemäß (vgl. wesentlich Drastischeres in anderen Medien)? Welche Absicht kann dem Autor unterstellt werden – Erzeugung von Empathie oder Voyeurismus? Rechtfertigt der Kontext (Aufzeigen der Schattenseiten der römischen Imperialmythologie) die Darstellung von Verbrechen? Wenn Boyd als Mann unqualifiziert ist für die Perspektivübernahme, ist Ovid es dann auch? Ist gelebte Erfahrung Voraussetzung für die Übernahme von Perspektiven und Rollen (vgl. Debatte um „cultural appropriation“)?

